Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 120. Sonnabend, den 23. Mai **1896.**

Rundschau.

Zu dem Beileidstelegramm, das unser Kaiser anläßlich des Eisenbahnunglücks bei Adelia in Algier, bei dem eine größere Anzahl französischer Offiziere und Soldaten das Leben einbüßte, an den Präsidenten Faure richtete, weiß die „Köln. Volksztg." noch einige interessante Mittheilungen zu machen, deren Richtigkeit wir allerdings dahingestellt bleiben lassen müssen. Von angeblich „besonderer" Seite will das genannte Blatt nämlich erfahren haben, daß in Berliner Regierungskreisen der Umstand lebhaft besprochen werde, daß sofort nach dem Eintreffen des Telegramms Kaiser Wilhelms an den Präsidenten der Republik, der Präsident persönlich diese Depesche dem russischen Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim gezeigt, worauf dieser nach Petersburg telegraphirt und dem Zaren anheimgegeben habe, eine ähnliche Depesche zu senden. Erst nach 48 Stunden sei die Depesche, die dann allerdings in sehr warmen Ausdrücken gehalten war, in Paris eingetroffen, worauf sie mit der deutschen zugleich veröffentlicht wurde. Als Gegenleistung rieth Baron Mohrenheim dem Präsidenten Faure an, der abreisenden Zarin-Mutter an der Grenze Lebewohl zu sagen, was dann auch in aller Eile geschah. — Wie gesagt, wir müssen die Richtigkeit dieser Meldung dahingestellt sein lassen, aber — möglich ist ja Vieles!

Der Pariser „Figaro" kündigt jetzt an, daß der französische Botschafter in Berlin, Herbette, sich nach Berlin begeben habe, um dem deutschen Kaiser sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Im Hinblick auf den großen Verbrauch von französischen Botschaftern seit der Gründung der Republik, in London folgten 14, in Madrid 10, in Rom 8, in Wien 9 und in Petersburg 7 Botschafter in diesem Zeitraum auf einander, hebt der „Figaro" hervor, daß in Berlin seit 28 Jahren nur 4 französische Botschafter funktionirt haben: de Gontant-Biron, de Saint-Vallier, de Courcel, der gegenwärtige Botschafter in London, und Herbette, der seit dem Jahre 1886 sich auf seinem Posten befindet. Auch wird auf den Takt hingewiesen, mit dem Herbette aus Anlaß der Schnäbele-Affaire die Verhandlung geführt habe. Die Wahl des Nachfolgers Herbettes, der mit den Jahren zum Doyen des diplomatischen Corps in Berlin aufrückte, wird für sehr schwierig gehalten. Zu Gunsten des bisherigen Botschafters wird noch hervorgehoben, daß die Abschaffung des früheren Paßregime in Elsaß-Lothringen und die Freilassung der beiden französischen Offiziere, die sich wegen Spionage in Glatz befanden, während seiner Amtsführung erfolgten. — Im Schluß des Figaro-Artikels heißt es: Der Nachfolger Herbettes wird keine so undankbare und unfruchtbare Aufgabe haben, wie man wiederholt zu behaupten liebt, insbesondere jetzt, wo die Reihe der Gedenkfeierlichkeiten in Deutschland erschöpft ist. Takt und Vorsicht werden ihm dort, wie übrigens auch anderwärts, vor Allem noth thun; innerhalb des auswärtigen diplomatischen Corps, das in Berlin beglaubigt ist, und dessen Doyen Herbette geworden war, wird dieser Nachfolger aber jetzt jemanden finden, dem er seine Hoffnungen auf die Wiedererstehung unseres Landes nach außen offenbaren kann. — Daß auch an dieser Stelle der Hinweis auf Rußland nicht fehlt, kann kaum überraschen.

Der ehemalige Finanzminister von Camphausen wurde Donnerstag Nachmittag in Berlin beigesetzt; vorher fand eine Trauerfeier in dem Hause des Verstorbenen statt. Der Kaiser hatte den Staatsminister Grafen Eulenburg mit seiner Vertretung betraut; derselbe legte einen prachtvollen Kranz aus Stiefmütterchen, Maiglöckchen und Lorbeer nieder; die Schleife trug die Initialen Sr. Majestät. Auf dem Wege zum Friedhofe folgte ein sechsspänniger Galawagen. An der Trauerfeier nahmen auch der Reichskanzler, die Minister von Bötticher und Miquel, der General von Hahnke u. A. theil.

Zu dem Kapitel der getrennten Verkaufsräume, die das Margarinegesetz für den Verkauf von Butter und Margarine vorschreibt, verlautet, daß der Breslauer Consumverein, nachdem der Reichstag in zweiter Lesung den Beschluß der getrennten Verkaufsräume gefaßt hat, beschlossen hat, falls diese Bestimmung Gesetzeskraft erlangt, den Verkauf von Naturbutter zu Gunsten des Verkaufs von Margarine aufzugeben. Wie der letzte Geschäftsbericht ergiebt, hat der Verein im verflossenen Jahre 3192 Centner Margarine und 998 Centner Tafelbutter verkauft. Bei der Art des Vertriebes in den Consumvereinen ist es vollständig ausgeschlossen, daß eine Täuschung der Abnehmer vor sich geht. Die Margarine wird mit einem Nutzen von wenigen Pfennigen als solche an die Mitglieder der Consumvereine abgesetzt. Dieser Beschluß läßt es als fraglich erscheinen, ob nicht die Landwirthe selbst durch die getrennten Verkaufsräume am meisten geschädigt werden.

In fast allen Berliner Gewerkschaften herrscht zur Zeit empfindlicher Mangel an Mitteln zur Unterstützung Streikender. Die im Frühjahr inscenirten großen Streiks im Baugewerbe haben riesige Summen gekostet und die Kassen auch der gutfundirten Organisationen so sehr mitgenommen, daß an die jetzt noch im Streik befindlichen Gewerkschaften Gelder in beträchtlichem Umfange nicht gezahlt werden können. Die Berliner Gewerkschaftskommission wird sich demnächst mit einem Antrage befassen, der eine Regelung des gesammten Unterstützungswesens bezweckt.

Die deutsche Kolonialversammlung, welche am 30. Mai in Berlin tagt, wird außer den laufenden Geschäften einen Antrag berathen, nach dem die deutsche Kolonialgesellschaft jedem auf Herbeiführung der Neutralitätserklärung der Burenrepubliken gerichteten Schritte der Reichsregierung volle Zustimmung entgegenbringt und jeden solchen Schritt als eine wesentliche Förderung der deutschen Interessen in Südafrika dankbar begrüßt. Ein anderer Antrag empfiehlt der Regierung Flottenvermehrung zur kräftigen Inschutznahme des deutschen Kolonialbesitzes.

In Deutsch-Südwestafrika sollen nach einem Telegramm der Londoner „Central News" aus Kapstadt weitere Kämpfe zwischen den Deutschen und den Eingeborenen stattgefunden haben. Die beiderseitigen Verluste seien bedeutend. — Die Quelle dieser Meldung ist nicht zweifelsfrei. Weiteres wird daher abzuwarten sein.

Privatbriefe bringen jetzt nähere Einzelheiten über den Anlaß des Krieges unserer südwestafrikanischen Schutztruppe mit den Hereros und der Schlacht bei Gobabis. Die Khauas-Hottentotten, die bekanntlich mit den Hereros gemeinschaftliche Sache gemacht, werden in den Briefen als ein zwar nur kleiner aber überaus räuberischer Stamm geschildert, mit dem Lieutenant Lampe zusammengerathen war, nachdem eine Patrouille von 3 Mann der Schutztruppe von den genannten Eingeborenen überfallen und getödtet worden war. Khauas und Hereros machten zusammen etwa 300 Mann aus, denen gegenüber Hauptmann Egestorff bei Gobabis mit nur 50 Mann Schutztruppen siegreich das Feld behauptete. Der gefallene Reserveoffizier Schmidt erhielt 5 Schüsse in die Brust.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai.

Der Kaiser hörte in Prökelwitz den Vortrag des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke und unternahm zwei Pürschgänge, auf denen er je einen Rehbock streckte. — Der Kaiser wird, wie verlautet, als Gast des Kardinals Fürstbischof Dr. Kopp-Breslau an den diesjährigen Hirschjagden in Johannisberg und Oesterr.-Schlesien theilnehmen.

Die Kaiserin kam am Donnerstag von Potsdam nach Berlin und stattete der Jubiläums-Kunstausstellung einen Besuch ab.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden heute (Freitag) von Plön im Neuen Palais eintreffen, um daselbst die Pfingstferien zu verleben.

Im Auftrage des Kaisers hat sich Prinzregent Albrecht von Braunschweig zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Wien begeben.

Herzog Friedrich von Dessau feierte am Donnerstag sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Die Feierlichkeiten begannen mit der Eröffnung des Friedrichsparks und der Enthüllung des Friedrich-Denkmals am Eingange des Parks. An der Feier nahmen der gesammte Hof und die dort anwesenden Fürstlichkeiten Theil, darunter als Vertreter des Kaisers sein Schwager Prinz Friedrich Leopold. Die Stadt Dessau prangte im reichsten Festschmuck.

Der Herzog von Anhalt-Dessau empfing Donnerstag Mittag 52 Deputationen, welche ihre Glückwünsche darbrachten und Geschenke überreichten. Unter letzteren ist besonders bemerkenswerth das Geschenk des Landes: ein prachtvoller silberner Tafelaufsatz, der von Professor Lessing entworfen und ausgeführt ist. Die Ansprache an den Herzog hielt im Namen der Deputation der Präsident des Landtages Geheimrath Lezius.

Der Generalmajor v. Biebahn ist zum stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten für das Königreich Preußen ernannt worden.

Der Kommandant der ersten Torpedobootsflottille, Kapitän Grolp, ist plötzlich an Bord des Avisos „Blitz" gestorben. Die Leiche wurde sofort nach Kiel übergeführt.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Donnerstag das Gesetz, betreffend die Abänderung des Zuckersteuergesetzes und das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes angenommen, sowie beschlossen, das Gesetz, betreffend den Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal Sr. Majestät zur Vollziehung

---

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gerber.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Aber liebes Kind, wie kann man nur so verbittert sein, wenn man noch so jung ist?" lachte die Landräthin. „Man kann sich ja ordentlich vor Ihnen fürchten. Es scheint mir, daß es keine glückliche Fügung war, die Sie nach Samoczin brachte. Lassen wir dieses Thema fallen, liebe Wanda, es bringt Sie nur in Aufregung, wir wollen von etwas Anderem sprechen. Strengen Sie einmal Ihr hübsches Köpfchen an und rathen Sie, was während Ihrer Abwesenheit in Kranzburg passirt ist."

Wanda lehnte sich graziös in ihren Sessel zurück, ihr Gesicht nahm einen nachdenklichen Ausdruck an.

„Ich muß wirklich um ein wenig Geduld bitten, gnädige Frau," sagte sie. „Mein armer Kopf ist heute so dumm — ich grüble und sinne und kann doch nichts rathen."

„Nun dann will ich Ihnen zu Hilfe kommen. Also — Sie haben ein interessantes vis-à-vis erhalten."

„Ach so — das weiß ich schon, aber da ist doch gar nichts Besonderes dabei," versetzte Wanda hochmüthig. „Und ich bemühe mich noch, darüber nachzudenken."

„Aber ich bitte Sie, der neue Doktor ist ein sehr hübscher, liebenswürdiger und hochgebildeter junger Mann; er hat sich bereits viele Freunde hier erworben und ist auch mir und meinem Manne außerordentlich sympathisch. Sein Wesen ist schlicht und menschenfreundlich; er ist nur ein tüchtiger Arzt, der schon Ehre eingelegt hat, er beherrscht auch durch sein sicheres freimüthiges Auftreten die hiesige Gesellschaft. Mit einem Worte, er ist eine prächtige Errungenschaft für unseren Ort."

„So! — Wirklich?" warf zweifelnd die Comtesse ein, mit einem leichten Aufwerfen der rothen Lippen.

Doctor Harder stand noch immer in stummer Betrachtung der beiden Damen im Schatten der Palmengruppe und folgte aufmerksam ihrer Unterredung, die überraschend fesselnd auf ihn wirkte. Doch jetzt bei den letzten Worten der jungen Gräfin brannten ihm die Wangen vor Verdruß. Da er, ohne stolz oder eitel zu sein, sich dennoch der Vorzüge bewußt war, die er sich selbst und seinem fleißigen Streben verdankte, so begriff er nicht, weshalb die junge Dame ein wegwerfendes „So! — Wirklich?" über ihn aussprechen konnte.

Er richtete sich zu seiner ganzen Höhe auf, trat rasch hinter der schützenden Orangerie hervor und näherte sich den Damen mit ernstem Gesicht.

Doch kaum wurde die Landräthin seiner gewahr, als sie ihm auch schon freundlich zunickte und beide Hände entgegenstreckte.

„Guten Abend, lieber Doktor, das ist schön, daß Sie sich noch sehen lassen!" rief sie lebhaft aus. „Wir gaben schon alle Hoffnung auf."

„Gnädige Frau müssen schon entschuldigen. Dienst — Krankendienst verhinderte mich, früher zu kommen. Ein Arzt ist niemals Herr seiner Zeit", gab Harder zur Antwort, indem er sich mit feinem Anstand verneigte und der Herrin des Hauses die Hand küßte. Darauf bat er, mit einem Blick auf Wanda, der jungen Dame vorgestellt zu werden.

Die Landräthin nickte und machte dann mit einem Anfluge von Schalkhaftigkeit und den gewöhnlichen Phrasen, welche in der guten Gesellschaft dabei vorgebracht werden, den jungen Arzt mit Wanda bekannt. Dann sagte sie, mit dem Finger drohend, unter Lachen:

„Verstellen Sie sich nur nicht so, Herr Doktor, ich verwette meinen Kopf, daß Sie Gräfin Wanda bereits kennen. Sie können doch unmöglich Ihre reizende Nachbarin übersehen haben?"

Glänzende Purpurröthe, welche der Fragenden nicht entgehen konnte, überzog Harders Wangen. Er richtete seine ernsten blauen Augen mit beredtem Ausdruck auf Wanda's halb abgewandtes Gesicht und senkte dann verlegen die Wimpern, als fühle er sich auf verbotenen Pfaden.

Die Landräthin weidete sich an der sichtlichen Befangenheit des jungen Mannes.

„Sehen Sie, sehen Sie, daß ich Recht habe," versetzte sie belustigt. „Frauen lassen sich so leicht nicht täuschen. An dem verrätherischen Roth auf Ihrer Stirn erkenne ich, daß Ihnen das Fräulein nicht fremd ist. Also gestehen Sie es nur aufrichtig und ohne Hehl!"

„Ich habe durchaus nicht die Absicht, zu leugnen, gnädige Frau, selbst nicht, wenn es Ihnen Vergnügen macht, mich ein wenig in die Enge zu treiben", betheuerte treuherzig Harder. „Darum bekenne ich frei, daß ich bereits die Ehre hatte, Gräfin Czwalina zu sehen. Es war am Tage Ihrer Ankunft, Comteß", fügte er mit einer verbindlichen Verbeugung gegen Wanda hinzu, die mit unwilliger Verwunderung in ihren schönen Zügen und in kühler reservirter Haltung die Unterredung der beiden anhörte.

Nun hob sie die dunklen Augen zu ihm auf und sagte zwar nicht unfreundlich aber kalt:

„Ja, richtig, ich erinnere mich!"

Die Landräthin schüttelte sich vor Lachen.

„Das ist köstlich — da habe ich also Beide gefangen. Und da Ihre Bekanntschaft bereits so schön eingeleitet ist, so wäre es mir sehr angenehm, wenn Sie mich jetzt in Gnaden entlassen wollten, damit ich meine Hausfrauenpflichten erfüllen kann. Sie entschuldigen mich wohl."

Sie verabschiedete sich mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen!" und schritt in den Saal zu den übrigen Gästen.

Doctor Harder und die Comteß standen stumm und regungslos einander gegenüber. Sie, fast unnahbar in Hoheit und

vorzulegen. Die Reichstagsbeschlüsse zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 und zu dem von den Abgeordneten eingebrachten Gesetz-Entwurf betr. die Aufhebung des Impfgesetzes wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Das Staatsministerium trat Donnerstag Vormittag in seinem Dienstgebäude unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Die „Kreuz Zeitung" fährt fort, die zweijährige Dienstzeit als unzureichend darzustellen und ihre Mängel auseinanderzulegen. Das hochkonservative Blatt beruft sich dabei auf mancherlei Autoritäten.

Gegen die Giltigkeit der Wahl des freikonservativen Reichstagsabgeordneten Reichmuth ist von den Sozialdemokraten Protest erhoben worden, worauf der Reichstag Beanstandung der Wahl beschlossen hat. Der großherzogliche Bezirksdirektor hat jetzt Erhebungen über die Unregelmäßigkeiten, die bei der Wahl vorgekommen sein sollten, angestellt und hierbei hat sich nach der „Post" ergeben, daß keine der im Protest behaupteten Unregelmäßigkeiten nachgewiesen werden kann.

Nach einer Entscheidung des Kaisers wird das Triersche Husarenregiment im Herbst nach Straßburg in Garnison verlegt.

Die Berufung der wegen vorzeitiger Veröffentlichung des Gnadenerlasses vom 18. Januar durch den „Vorwärts" verurtheilten Angeklagten ist von der Revisionsinstanz verworfen worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schlochau**, 20. Mai. Der Schlachthauswärter Michalke beging gestern Nachmittag die Unvorsichtigkeit, um schnell Feuer zu bekommen, Gasäther unter den Kessel zu gießen, und wollte diesen mit einem Streichholz anzünden. Kaum hatte er das Streichholz angestrichen, da explodirte auch schon das Gas und der ganze Feuerstrahl schlug dem M. ins Gesicht, so daß er erhebliche Brandwunden erlitt. Glücklicherweise sich die Augen nicht verletzt.

— **Warlubien**, 20. Mai. Gestern zog über unsere Gegend ein Gewitter hin. Ein kalter Schlag traf den Stall des Besitzers A. in Espenhöhe, tödtete 2 Ochsen und betäubte eine Frau und ein Mädchen, die gerade beim Melken beschäftigt waren, sowie 2 Kühe. Die beiden betäubten Personen kamen bald zu sich, die Kühe erst nach längerer Zeit und zeigten auch heute noch wenig Freßlust.

— **Marienbnrg**, 21. Mai. Vierzig Studirende und Lehrer des Polytechniknms aus Dresden begeben sich am Dienstag, den26. Mai, hierher zur Besichtigung des Hochmeisterschlosses. Am folgenden Tage fährt die Gesellschaft per Bahn nach Dirschau, um an der Weichselbrücke einen Dampfer zu besteigen und eine Fahrt in das Gebiet des Weichseldurchstichs zu unternehmen. Die Besichtigungsfahrt endet in Danzig.

— **Elbing**, 21. Mai. Zum Kaiseraufenthalt in Prökelwitz wird noch gemeldet: Zu gestern Nachmittag war die Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments aus Danzig telegraphisch nach Prökelwitz berufen, sie gab dort im Schloßgarten ein Concert, welches bis gegen Abend dauerte. Auch der kommandirende General von Lentze war zur Tafel befohlen und in Prökelwitz eingetroffen. Während des Konzerts bewegte sich der Kaiser im Garten, mit den Gästen sich unterhaltend. Um 6 Uhr fuhr der Kaiser wieder in den Wald. Bis jetzt sind vom Kaiser 12 Rehböcke geschossen worden.

* **Danzig**, 21. Mai. Bei der heute erfolgten Bürgermeisterwahl wurde Regierungsrath Delbrück mit 35 Stimmen zum Ober-Bürgermeister gewählt. Der zweite Bürgermeister Trampe erhielt 16 Stimmen. Das Jahresgehalt des Oberbürgermeisters beträgt 15 000 Mark.

— **Schöneck**, 21. Mai. Am Montag fuhr eine Gerichtskommission noch Ellerbruch, um die Ursache eines dort kürzlich vorgekommenen Brandes zu ermitteln. Als sie dort hinkam, stand bereits ein anderes Gehöft in Flammen.

— **Lötzen** (Ostpr.), 21. Mai. „Der reiche Schwiegervater" könnte man den nachfolgenden traurigen Fall betiteln, da das Vertrauen auf den großen Reichthum seines Schwiegervaters den Rechtsanwalt Iwan Storp hierselbst zu Unvorsichtigkeiten verleitete, die nachher als Untreue nach § 266, 1 und 2 des St.-G.-B. angesehen wurden. Das Landgericht Lyck hat ihn am 24. März wegen zweier solcher Vergehen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Im Januar 1895 verheirathete sich Storp mit der Tochter des von ihm und allen Einwohnern von Lötzen für außerordentlich reich gehaltenen Kaufmanns Rosenberg. Inzwischen ist über das Rosenberg'sche Geschäft der Konkurs eröffnet worden (Passiva etwa 300 000 Mk.) und Rosenberg selbst ist aus dem Leben geschieden. Zu der Zeit, als er sich verheirathete, hatte Rechtsanwalt Storp die Pflegschaft für den Nachlaß der Eheleute Nebel übernommen. Er bekam bei dieser Gelegenheit etwas über 9000 Mark baar in die Hände, was sein Schwiegervater erfuhr. Dieser warnte ihn, bei dem Mangel eines eisernen Geldschrankes soviel Geld in seinem Bureau aufzubewahren und erklärte sich bereit, das Geld aufzuheben. St. gab ihm zunächst 3000 M. zur Aufbewahrung. Einige Zeit danach gab er seinem Schwiegervater, wahrscheinlich einem Rathe desselben folgend, die restlichen 6000 Mark als Darlehen, verzinslich zu 5 Proz., damit das Geld nicht nutzlos daliege. Auch die zuerst hingegebenen 3000 Mark wurden als Darlehn zu 5 Proz, angesehen. Als dann die Kalamitäten bei Rosenberg eintraten, konnte Storp weder mit dem Testamentsvollstrecker abrechnen, noch das Geld sofort abliefern. Es gelang ihm aber wenigstens, Werthpapiere für 9000 Mark zu deponiren, die er einige Zeit später gegen geliehenes Baargeld wieder einlöste. Hierin hat das Gericht den ersten Fall der Untreue erblickt. In dem zweiten Falle handelte es sich um die eigenmächtige Verfügung des Angeklagten über Wechselerlöse, welche einer Mandantin Frl. Rausch zustanden. Storp behauptete, er habe in der Hingabe des Geldes an seinen Schwiegervater durchaus nichts Bedenkliches erblicken können, da sein Schwiegervater als sehr reich und sicher überall bekannt gewesen sei. In dem zweiten Falle berief er sich darauf, daß er die Erledigung des Geschäftes aus dem Gedächtniß verloren hatte, da er noch keine Akten für jene Sache angelegt hatte. Die Sache beschäftigte, wie schon berichtet, dieser Tage das Reichsgericht, das den angeklagten Rechtsanwalt bezüglich des ersten Falles sofort freisprach, während in dem Falle Rausch das Urtheil aufgehoben und die Sache insoweit an das Landgericht Bartenstein verwiesen wurde, als es nicht ausgeschlossen sei, daß wenigstens eine Unterschlagung festgestellt wird.

— **Braunsberg**, 21. Mai. Dem Vernehmen nach ist Erzpriester Matern hierselbst, der vordem längere Zeit als Religionslehrer am hiesigen Königlichen Gymnasium wirkte, für eine der drei erledigten Domherrenstellen zu Frauenburg ausersehen. Für die erste dieser Stellen ist von dem Bischof Dr. Thiel der frühere Armeebischof Namszanowski in Oliva ernannt, die zweite Domherrnstelle erhält der von der Königlichen Regierung in Vorschlag gebrachte Dekan und Probst Nitsch in Marienburg. Als Nachfolger des früheren Hofkaplans des Bischofs, des jetzigen Pfarrverwalters Hennig in Pr. Holland, wird Kaplan Schulz in Memel, ein Sohn des Regierungsschulraths Schulz in Münster (früher in Marienwerder), genannt.

— **Königsberg**, 21. Mai. Eine starke artesische Quelle wurde nach einer dem Provinzialmuseum zugegangenen Nachricht am Pfarrhause zu Szabienen, Kreis Darkehmen, ca. 20 Meter über dem Spiegel der nahen Angerapp durch den hiesigen Bohrunternehmer Herrn Bieske kürzlich erbohrt. Aus dem 46 Meter tiefen Bohrloche brach die Quelle ganz plötzlich durch und läuft nunmehr, nach Vollendung des planmäßigen Ausbaues, mit 120 Liter pro Minute frei zu Tage, liefert also pro Tag 172 Kubikmeter reinen Quellwassers.

— **Aus Ostpreußen**, 21. Mai. Das Häuschen der Volksdichterin Johanna Ambrosius in Gr. Wersmeningken, welche gegenwärtig zur Kur in Görbersdorf in Schlesien weilt, wird jetzt abgebrochen, um durch einen Neubau ersetzt zu werden.

— **Bromberg**, 21. Mai. Ein schwerer Verbrecher, der wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle zu 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt ist, wurde heute der hiesigen Polizei behufs Transportirung nach Cronthal überwiesen. Der Sträfling ist der Tischler und Hauseigenthümer Malmarowicz aus Krotoschin, der die dortigen Einwohner durch seine Unthaten lange Zeit in nicht geringe Aufregung versetzt hatte. M. ist übrigens schon mehrfach mit Gefängniß und Zuchthaus vorbestraft. — Verhaftet wurde gestern ein Arbeiter und eine Frau, welche auf Wißmannshöhe einen Mann, der dort geschlafen, überfallen und mißhandelt hatten. Ein anderer junger Mann, der dem Gemißhandelten zu Hülfe kam, erhielt ebenfalls Schläge; außerdem wurde ihm ein Glied des kleinen Fingers der linken Hand durchbissen. — Die Eisenbahn-Direktion in Bromberg ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Nebenbahn von Kallies nach Tempelburg mit thunlichster Heranführung an Märkisch-Friedland beauftragt worden.

— **Nakel**, 20. Mai. In der heute im Saale des Hotel du Nord stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Nakel stattete der Vorsitzende Bericht ab über den Verlauf der letzten Kampagne. Die vorgelegte Jahresrechnung und Bilanz pro 1895/96 wurde für richtig befunden und der Verwaltung Decharge ertheilt. Der Reingewinn wurde nach dem Vorschlage des Aufsichtsraths vertheilt. Es wurden 7462,28 Mark, d. h. 10 Prozent des Gewinnes dem Reservefonds gutgeschrieben, 3318,35 Mark dem Direktor als Tantieme gemäß § 34 des Status überwiesen, an die Aktionäre werden $6\frac{3}{4}$ Prozent (63 990 Mark) Dividende vertheilt werden und 1572,02 Mark als Gewinnvortrag auf neue Rechnung gesetzt. Die Genehmigung zur Anschaffung zweier neuer Dampfkessel wurde ausgesprochen und hierfür 26 000 Mark bewilligt. Von der Anschaffung einer Kleinbahnlokomotive zum Rangiren der Waggons wurde Abstand genommen, da die Kleinbahn-Aktiengesellschaft eine solche bis auf Weiteres zu stellen sich angeboten hat. Der letzte Punkt der Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsraths, fand seine Erledigung durch die Wiederwahl der Herren: Gutsbesitzer Birschel-Erlau, Rittmeister Tonn-Nakel und Rittergutsbesitzer Poll-Samoklensk in den Vorstand und der Herren: Gutsbesitzer Ritter-Lubasch als Vorsitzender, Amtsrath Jacobs-Hohenberg als stellvertretender Vorsitzender, Rittergutsbesitzer Martini-Dembowo, Domänenpächter Boden-Slesin, Gutsbesitzer Meisenburg-Slesin, Wegner-Ambach und Birschel-Wertheim.

Lokales.

Thorn, 22. Mai 1896.

* [Personalveränderung in der Garnison.] v. Humbracht, Oberst und Kommandeur des Ulanen-Regiments v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4. ist mit der Führung der 4. Kavallerie-Brigade in Bromberg beauftragt.

* [Personalien.] Der Regierungs-Assessor Kretschmann aus Danzig ist bis auf Weiteres dem Landrathe des Kreises Inowrazlaw zur Hülfeleistung zugetheilt worden. — Der Referendar Paul Drewes-Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Bürgermeister Groneberg in Strasburg ist auf seinen Antrag von dem Amte des Flößinspektors für die Flößeret auf der Küddow und deren Nebenflüssen Zehne, Döberitz und Pielow entbunden und an seiner Stelle der Bürgermeister Hempel in Jastrow zum Flößinspektor ernannt worden. — Der Grenzaufseher Szodrowski ist von Ellerbruch bei Gollub nach Neu Zielun und der Grenzaufseher Ossa von Neu Zielun nach Ellerbruch versetzt.

* [Anstellung.] Der Regierungs-Baumeister Morin in Thorn ist als Kreis-Bauinspektor in Thorn angestellt.

+ [Turnverein.] In den Pfingsttagen unternimmt die Zöglingsabtheilung eine Turnfahrt nach Ostrometzko-Culm-Graudenz. Durch freiwillige Gaben, welche opferfreudige Turner gespendet, sowie mit Hilfe der Zöglingskasse kann die Wohlthat einer zweitägigen Wanderung 30 Zöglingen zu Theil werden. Daß alles klappen wird, dafür bürgt die Person des Leiters der Turnfahrt, Herrn Szymanski, auch ist für eine geregelte Aufsicht durch Theilnahme der Vorturner an der Fahrt gesorgt. Möge nur nicht der Himmel ein allzu mürrisches Gesicht zeigen.

— [Spezialitäten-Theater Schützenhaus.] Das Programm des neuen Spezialitäten-Ensembles zeigt wieder eine Reichhaltigkeit, welche vielversprechend ist. Da ist zunächst die Luftgymnastiker-Truppe Boines aufzuführen, welche in ihren Hochturnkünsten das Beste in diesem Genre bietet und im wahrhaften Sinne des Wortes „weltberühmt" ist, da die Leute an allen Welt-Etablissements in Europa und Amerika mit großartigem Erfolge aufgetreten sind. Ein Gleiches gilt von den Parterre-Akrobaten Largards, welche ebenfalls zu den erstklassigen Artisten gehören. Als Ersatz für den beliebten Komiker Geldner ist für das neue Ensemble Herr Ed. Egberts gewonnen, ein Künstler, welcher den ersten Bühnen Deutschlands zur Zierde gereicht. Die Sängerinnen Frls. Laroche und Morytz werden sich wohl bald die Gunst des Publikums erwerben, da dieselben mit hübscher Erscheinung wirklich künstlerische Leistungen im Gesang verbinden.

— [Eine zweite Spezialitätenbühne] ist, wie man uns mittheilt, jetzt in dem Restaurant „Reichskrone", Katharinenstraße, errichtet worden. Der geräumige Hof ist durch Aufstellen von Bäumen, Blattpflanzen etc. in einen etwa 200 Personen fassenden Garten verwandelt, außerdem ist eine Bühne und eine große Veranda erbaut worden. Mit den Vorstellungen soll am ersten Pfingstfeiertage begonnen werden.

= [Verkrachte Oper.] Aus Stolp i. Pommern wird geschrieben: Die hiesige Oper ist gestern Abend bankrott geworden. Das Publikum hatte noch Billets zu der Aufführung; diese wurde aber aufgehoben und der ganzen Opernsaison ein jähes Ende bereitet. Das Publikum ist um sein Geld und die Sänger sind um ihre Gagen gekommen. Der verkrachte Operndirektor ist Theaterdirektor Berger, welcher auch hier in Thorn im vergangenen Sommer eine größere Reihe von Opernvorstellungen gegeben hat. Herrn Berger kann die Anerkennung nicht versagt werden, daß er ein gewandter und fleißiger Bühnenleiter war.

≅ [Die Pfingstferien] haben heute in sämmtlichen hiesigen Schulen begonnen. Sie dauern bis Donnerstag den 28. d. Mts., in den Volksschulen bis Freitag den 29. d. Mts.

+ [Vom Schaubudenplatz am Bromberger Thor.] Die Bewohner des an diesen Platz stoßenden Stadttheils hatten sich vor Kurzem an den Magistrat mit der Bitte um Abstellung der Mißstände gewandt, welche durch den unerträglichen Lärm der in und vor den Schaubuden verwandten Drehorgeln, Blechbläser, Glocken, Dampf- und Torpedopfeifen etc. etc hervorgerufen werden. Wie wir erfahren, hat der Magistrat nun beschlossen, den berechtigten Wünschen der Petenten insofern Rechnung zu tragen, als in Zukunft in den Schaubuden, mit Ausnahme bestimmter, vom Magistrat festgesetzter Zeiten (z. B. Jahrmarkt), keinerlei Musik oder anderer weithin hörbarer Lärm ausgeführt werden darf. Die Petenten werden dem Magistrat für die anerkennenswerth schnelle Berücksichtigung ihrer Wünsche gewiß dankbar sein.

☐ [Töpfer-Verbandstag.] Im Anschluß an den Verbandstag des Vereins selbstständiger Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens, der in Bromberg am 6. und 7. Juni stattfindet, wird auch die Jubiläumsfeier der vor 450 Jahren erfolgten Gründung der Töpfer-Innung in Bromberg statthaben. Vorläufige Tagesordnung des Verbandstages: Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Begrüßung der Anwesenden, Thätigkeitsbericht des Verbandes, Kassenbericht und Dechargirung, Vorträge, Verlesung des Schreibens an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten und seiner Antwort, Diskussion, Ofenheizung, Fragenbeantwortung, Feststellung des nächsten Verbandstages, gemeinsames Essen. Die Einladungen sind soeben versandt.

= [Die Reichstags-Ersatzwahl] in Folge der Ungültigkeits-Erklärung der Wahl des Abgeordneten Holtz im fünften Wahlkreise des Regierungs-Bezirkes Marienwerder (Schwetz) findet am Donnerstag, 25. Juni d. J. statt. Zum Wahlkommissar ist der Landrath und Geheime Regierungsrath Dr. Gerlich zu Schwetz bestellt worden.

+ [Die Berliner Herbstmesse] wird mit Rücksicht auf die Gewerbeausstellung schon vom 12. bis 26 August stattfinden.

*[General-Landtag der Westpreußischen Landschaft.] Aus den Beschlüssen wird jetzt das Folgende mitgetheilt: Der Generallandtag hat die Konvertirung der $3\frac{1}{2}$prozentigen Westpreußischen Pfandbriefe I. und II. Serie in 3prozentige beschlossen und die Generaldirektion ermächtigt, zu geeigneter Zeit mit der Zinsumwandlung vorzugehen. Der Beschluß unterliegt selbstverständlich noch der Allerhöchsten Bestätigung. Die von mehreren Seiten gemachten Vorschläge auf Auflösung der landschaftlichen Feuer-Societät bezw. auf Aufhebung des Gebäude-Versicherungszwanges wurden abgelehnt. Die Abschätzungsgrundsätze sind unter anderm dahin geändert worden, daß bei Gütern, auf welchen vorwiegend Rübenbau getrieben wird, die Zuschläge für die beiden ersten Ackerklassen auf 50 Proz. erhöht werden können. — Zum Generallandschaftsrath ist der bisherige Landschaftsrath Weber-Kl. Gorczenitza bei Strasburg gewählt worden.

— [Bezirksausschuß.] In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Bezirksausschuß in Marienwerder wiederum zunächst mit einer Anzahl Armen-Sachen. Zwei Gastwirthen in Thorn wurde wegen Duldens von Hazardspielen die Schankerlaubniß entzogen. Eine Verfügung der Polizeiverwaltung Thorn, durch welche dem Restaurateur Liedtke auf der Bromberger Vorstadt der Anbau einer Bühne an seinem Gasthause untersagt war, wurde Seitens des Bezirksausschusses aufgehoben, weil derselbe die für das Theater maßgebenden Bestimmungen der für Thorn geltenden Bau-Polizei-Ordnung im vorliegenden Falle nicht für anwendbar erachtete. In der Klagesache des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen gegen den Magistrat in Konitz wegen Heranziehung der Gebäulichkeiten und Grundstücke der in Konitz belegenen Landarmen- und Korrigenden-Anstalt zu den Gemeindeabgaben wurde Beweisaufnahme über die Art der Nutzung der fraglichen Gebäulichkeiten und Grundstücke sowie über deren Nothwendigkeit für eine den gesetzlichen Vorschriften Rechnung tragende Unterbringung und Unterhaltung der Landarmen und Korrigenden beschlossen.

— [Ausstellungs-Lotterie.] Der Minister des Innern hat dem geschäftsführenden Ausschusse der vom 15. Juni bis zum 1. August d. Js. zu Graudenz stattfindenden westpreußischen Gewerbeausstellung erlaubt, zu der ihm von dem Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen für den Bereich dieser Provinz gestatteten öffentlichen Ausspielung von Ausstellungsgegenständen zu Gunsten der Ausstellung auch in den Provinzen Ostpreußen und Posen Loose zu vertreiben.

+ [Förderung des Waldanbaues.] Die preußische Forstverwaltung betrachtet es als eine ihrer Aufgaben, im Interesse der Landeskultur auf den Holzanbau in den Waldungen der Gemeinden, öffentlichen Anstalten, Privatgrundbesitzer, anregend und fördernd und auch dadurch einzuwirken, daß sie Pflanzenmaterial zum Selbstkostenpreise denjenigen Waldbesitzern abgiebt, welche nicht Gelegenheit haben, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu erziehen. In der Zeit vom 1. April 1895

Kälte, ohne eine Miene zu verziehen, und er, ganz gegen seine Gewohnheit, unbeholfen und verwirrt, wie ein schüchterner Primaner. Dann begann er, um nur etwas zu sagen, ein ganz inhaltloses Gespräch, aber es gelang ihm nicht, aus ihrem reizenden Munde ein einziges Wort hervorzulocken. Schließlich fragte er mit seltsamer Fassungslosigkeit nach ihrem Befinden.

Um die rosigen Lippen der jungen Dame zuckte es spöttisch, sie wendete ihr Gesicht von ihm ab und versetzte in gelangweiltem Tone:

„Ich danke, ich befinde mich ganz wohl."

Harder fühlte, daß er sich Blößen gegeben hatte. Er, der immer so geistreich und anregend zu plaudern wußte, zeigte sich von einer geradezu lächerlichen Unbeholfenheit. Unverkennbar hatte er einen sehr schlechten Eindruck auf die Comtesse gemacht und diese Wahrnehmung war so niederschmetternd für ihn, daß er ganz verstummte. Er war nicht im Stande, seiner Befangenheit Herr zu werden, die ihn wider Willen meisterte.

In diesem Augenblick drängten sich mehrere junge Damen in die Wandnische hinein, begrüßten den Doctor, der kein Fremder mehr für sie war, und umarmten und küßten Wanda mit stürmischer Zärtlichkeit, darauf besetzten sie unter Lachen und Geplauder die umherstehenden Sessel und holten ihre Handarbeiten hervor. Auch die Comtesse stickte an einem feinen Battisttuch, das allgemein bewundert wurde.

„Ich begreife gar nicht, wie Du solch schwierige Monogramme am Abend sticken kannst, liebe Wanda?" sagte eines der jungen Mädchen. „Haben Deine Augen durch das ewige Sticheln denn noch gar nicht gelitten?"

Wanda erhob ihre schönen glänzenden Augen und erwiderte mit raschem Kopfschütteln:

„Bis jetzt noch nicht, wie Du siehst."

„Hast Du gegenwärtig viel zu thun?" fragt man wieder.

„Augenblicklich gerade sehr wenig. Es wird manchmal schwierig, genügend Arbeit zu finden."

„Und ich meine, Du quälst Dich viel zu viel damit, Liebchen. Du besitzest eine Ausdauer, eine Arbeitskraft und Willensstärke, die wirklich bewundernswerth ist."

„Aber mein Gott, was bleibt mir denn anderes übrig, ich bin nicht in der glücklichen Lage, wie Ihr", gab Wanda mit merklicher Bitterkeit zurück. „Ihr seid es gewohnt, die Arbeit als etwas Lästiges, vielleicht gar Erniedrigendes anzusehen, während ich, seitdem der einstige Reichthum meiner Eltern jämmerlich dahingeschmolzen ist, die Hände nicht müßig in den Schooß legen darf, um mein und Mamas Leben zu fristen."

Trotzdem Harder's männliches Selbstgefühl durch das stolze abweisende Benehmen der jungen Gräfin empfindlich verletzt worden war, empfand sein warmes Herz doch das innigste Mitleid für sie. In dem fast zärtlichen Blick, welcher in diesem Moment ihr schönes Gesicht streifte, in dem sich ein schmerzliches Zucken bemerkbar machte, lag der volle Ausdruck der Theilnahme, welche ihr trauriges Loos in ihm erweckte.

„Ach, sprechen wir nicht mehr von solchen ernsten, trüben Dingen, wir sind heute hier beisammen, um vergnügt und lustig zu sein," warf eines der jungen Mädchen eifrig ein. „Du solltest uns etwas singen, Wanda, wir haben so lange Deinen hübschen Gesang nicht mehr gehört. Vielleicht ein deutsches Volkslied, meinetwegen auch eine schwermüthige polnische Weise, sie wird uns die frohe Laune ja nicht verderben!"

„Ach ja, ein Lied, süße Wanda! — Wanduschka! — Comteßchen! — Bitte, ein Lied!" so tönte es jetzt von allen Seiten. Ein wahrer Sturm von Bitten brach über die junge Gräfin los, der von Umarmungen und Küssen begleitet wurde.

Sie lächelte ein wenig, befreite sich von den Umschlingungen der jungen Mädchen und erklärte sich bereit, deren Wunsch zu erfüllen. Nachdem sie ihre Handarbeit vorsorglich in ein Täschchen gepackt, verließ sie ihren Platz und begab sich in den Salon, ind dessen Mitte ein schöner Bechstein'scher Flügel seinen Platz hatte.

(Fortsetzung folgt.)

bis dahin 1896 sind auf diese Weise an Holzpflanzen aus den Staatsforsten abgegeben worden in Westpreußen 1144 Hunderte Laubholz und 43 353 Hunderte Nadelholz; in Ostpreußen 1615 Hunderte Laubholz und 58 609 Hunderte Nadelholz; in Pommern 790 Hunderte Laubholz und 7668 Hunderte Nadelholz; in Posen 768 Hunderte Laubholz und 28 520 Hunderte Nadelholz.

= [Dienstwohngebäude der Beamten] galten nach der Städteordnung vom 30. Mai 1853 wie nach den meisten älteren Gemeindeordnungen als zu einem öffentlichen Dienste oder Gebrauche bestimmt und als unter diesem Gesichtspunkt befreit von den Gemeindeauflagen — unbeschadet der Bestimmungen der Kabinetsordre vom 8. Juni 1834, daß von dergleichen Grundstücken, wenn sie bereits damals oder doch bei ihrer späteren Erwerbung für solche Zwecke zu den Kommunallasten beitragen, diese Beiträge als ein Fixum auch fernerhin zu leisten blieben. Dementgegen sieht das neue Kommunalabgabengesetz Dienstgrundstücke der Beamten nicht mehr als zu einem öffentlichen Dienste bestimmt an und hebt dementsprechend ihre Befreiung auf. Daneben aber werden daselbst die Bestimmungen der Kabinetsordre von 1834 in Geltung belassen. Dieses Nebeneinander hat bereits in vielen Fällen zu Zweifeln und Streit Veranlassung gegeben. — Das Oberwaltungsgericht (II. Senat) hat jüngst ausgesprochen, daß die neuerliche Aufrechterhaltung der Kabinetsordre die Städte rechtlich nicht hindere, Dienstwohnungen, die nach jenem älteren Rechte befreit waren, fortan zu Realsteuern heranzuziehen.

✕ [Zur Versteuerung der Miethsverträge.] Auf eine Anfrage des Grundbesitzer-Vereins des Schönhauser- und der angrenzenden Stadttheile zu Berlin hat der Finanzminister am 16. Mai d. Js. folgende Entscheidung, die für die Versteuerung der Miethsverträge von Wichtigkeit ist, getroffen. Nach der Tarifstelle 48 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 sind Miethsverträge nach der Dauer ihres Bestehens während des einzelnen Kalenderjahres zu versteuern. Der Berechnung des Miethsstempels ist deshalb derjenige Betrag zu Grunde zu legen, welchen der Miether nach vertragsmäßiger Dauer des Miethsverhältnisses innerhalb des betreffenden Kalenderjahres als Miethszins zu zahlen hatte. Macht der Vermiether von der ihm gesetzlich zustehenden Befugniß Gebrauch, den Stempel für mehrere Kalenderjahre im Voraus zu bezahlen, so darf dadurch eine Verminderung der Abgabe, wie sie bei der Einzelversteuerung nach Kalenderjahren zu entrichten sein würde, nicht eintreten. Der Miethsstempel bemißt sich daher bei Vorausbesteuerung nicht nach der Summe der auf die einzelnen Kalenderjahre entfallenden Miethszinse, sondern nach der Summe der Stempelbeträge, wie sie sich für die Kalenderjahre im Einzelnen ergeben. Erreicht der Vertrag vor Ablauf derjenigen Zeit, für welche die Vorausbesteuerung erwirkt ist, sein Ende, so wird der zu entrichtende Stempel auf Grund des § 25 Buchstabe a und der Tarifstelle 48 Buchstabe a Absatz 5 des Gesetzes zurückerstattet. (Vergl. auch Ziffer 18 der Ausführungsbekanntmachung vom 13. Febr. 1896.) — Nach diesen Grundsätzen ist die Versteuerung eines Miethsvertrages, welcher für die Zeit vom 1. Oktober 1896 bis 1. April 1897 über einen Jahresmiethszins von 400 Mark unter der Vereinbarung der jedesmaligen Verlängerung bei nicht erfolgter Kündigung geschlossen ist, in der Weise zu bewirken, daß der Vermiether in das Miethsverzeichniß für Januar 1897 eine Vertragsdauer vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1896 und einen Miethszins von 100 Mark einträgt und ein Stempel von 50 Pfg. verwendet wird. In das Verzeichniß für Januar 1897 ist sodann, wenn das Abkommen bis Ende 1897 bestanden hat, eine Vertragsdauer vom 1. Januar bis 31. Dezember 1897 und ein Miethszins von 400 Mark einzutragen und zu dem Verzeichniß ein Stempel von ebenfalls 50 Pfg. zu verwenden. Will der Vermiether für das Kalenderjahr 1897 im Voraus versteuern, so hat er in das Verzeichniß Januar 1897 eine Vertragsdauer vom 1. Oktober 1896 bis 31. Dezember 1897 und einen Miethszins von (100 + 400) = 500 Mark einzutragen und hierzu 1 Mark Stempel zu entrichten, nämlich 50 Pfg. für das Kalenderjahr 1896 und 50 Pfg. für das Kalenderjahr 1897. — Soll ein auf einen Monat und über einen Jahresmiethszins von 360 Mark abgeschlossener Vertrag, welcher auf Grund der Vereinbarung jedesmaliger einmonatlicher Verlängerung ein Kalenderjahr hindurch bestanden hat, versteuert werden, so sind nicht die einzelnen Verlängerungsperioden einzutragen und mit 12 × 50 Pf. = 6 Mark zu versteuern, sondern es ist als Vertragsdauer die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember sowie ein Miethszins von 360 Mk. einzutragen und zu dem Verzeichniß ein Stempel von nur 50 Pf. beizubringen.

— [Westpreußischer Feuerwehrtag.] Für die Besucher des am 24. und 25. Mai d. Js. in Zoppot stattfindenden 14. Westpreußischen Feuerwehrtages hat nunmehr auch die Königl. Eisenbahndirektion zu Danzig Fahrtvergünstigungen bewilligt. (Die von der Bromberger Direktion bewilligten Vergünstigungen haben wir bereits mitgetheilt.) An jedem der genannten beiden Tage werden auf sämmtlichen Bahnhöfen und Haltestellen der unten bezeichneten Strecken zu den daneben genannten Zügen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse nach Zoppot mit dreitägiger Gültigkeitsdauer zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden. Fahrtunterbrechungen sind nicht zulässig; auch ist die Benutzung von Schnellzügen auf der Rückfahrt ausgeschlossen. Freigepäck wird nicht gewährt. Die Ausgabe erfolgt mit Ausschluß der Haltepunkte u. A. auf allen Stationen der Strecken: Konitz-Laskowitz: zu dem Zuge 701, ab Konitz 5,00 Morgens; Graudenz-Laskowitz: zu den Zügen 750, ab Graudenz 6,15 Morgens und 754, ab Graudenz 12,55 Nachm; Kornatowo-Graudenz-Marienburg: zu den Zügen 201, ab Kornatowo 7,50 Morgens und 203, ab Kornatowo 11,53 Vorm.; Culm-Kornatowo: zu den Zügen 871, ab Culm 5,43 Morgens und 873, ab Culm 9,30 Morgens; Lessen-Garnsee: zu den Zügen 912, ab Lessen 7,40 Morgens und 914, ab Lessen 12,33 Nachm.; Lautenburg-Jablonowo-Graudenz: zu dem Zuge 802, ab Lautenburg 5,39 Morgens; Terespol-Laskowitz-Dirschau: zu den Zügen 81, ab Terespol 7,09 Morgens und 87, ab Terespol 2,45 Nachm.; Schwetz-Terespol: zu den Zügen 852, ab Schwetz 6,45 Morgens und 856 ab Schwetz 1,45 Nachm.

Obgleich die Thorner freiwillige und städtische Feuerwehr nicht zum Verbande der Westp. Feuerwehren gehören, so wird der Zoppoter Feuerwehrtag doch mit zwei Delegirten beschickt werden. Für die Freiwillige Feuerwehr ist Herr Töpfermeister Knaack durch den Vorstand derselben und für die städtische Feuerwehr Herr Stadtbaumeister Leipholz vom Magistrat delegirt worden.

— [Polizeibehörden als Organe der Staatsanwaltschaft.] Nachdem das Oberverwaltungsgericht sich in mehreren Erkenntnissen damit einverstanden erklärt hat, daß die Bestimmungen des § 132 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 für alle Geschäfte Platz greifen, welche die Polizeibehörden auf Grund des § 153 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und der §§ 158, 161 der Strafprozeßordnung vom 1. Februar desselben Jahres als Organe der Staatsanwaltschaft (der gerichtlichen Polizei) zu verrichten haben, sind die Polizeibehörden von dem Justizminister und dem Minister des Innern angewiesen worden, wie bisher bei der in Rede stehenden Thätigkeit, insbesondere bei der in ihrer Ausübung erfolgenden Vorladung von Angeschuldigten, Zeugen und Sachverständigen erforderlichen Falles von den in § 132 des Landesverwaltungsgesetzes vorgesehenen Zwangsmitteln Gebrauch zu machen. — Dagegen hatte das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß über Beschwerden gegen alle zu dieser Thätigkeit gehörenden Verfügungen der Polizeibehörden nicht in dem durch § 127 des Landesverwaltungsgesetzes geregelten Instanzenzuge entschieden werden solle. In Folge dessen haben die genannten Minister bestimmt, daß künftig in allen Fällen, in welchen es keinem Zweifel unterliegt, daß die Polizeibehörden ihre Verfügungen lediglich als Organe der gerichtlichen Polizei erlassen haben, über die gegen solche Verfügungen erhobenen Beschwerden nicht von den vorgesetzten Verwaltungsinstanzen zu entscheiden ist, sondern daß die Beschwerden an die Staatsanwaltschaften zu weiterem Befinden abzugeben sind. Was die voraussichtlich nur selten vorkommenden Fälle betrifft, in denen Zweifel darüber entstehen, ob die Thätigkeit, bei deren Ausübung die durch Beschwerden angefochtenen Verfügungen ergangen sind, dem Gebiete der gerichtlichen Polizei oder einem anderen Gebiete der Polizeiverwaltung angehört, so sollen sich die in Betracht kommenden Behörden der allgemeinen Landesverwaltung und die Staatsanwaltschaften wegen der Behandlung der Sache mit einander in Verbindung setzen.

§ [Neues Aktienunternehmen.] Um das Auswasch- und Speditionsgeschäft, das die in Concurs gerathene Firma Julius Wegner in Schulitz bisher innegehabt hat, für Schulitz zu erhalten, wird sich, sobald die Verhältnisse der genannten Firma geordnet sein werden, eine Aktiengesellschaft bilden. Das Aktienkapital wird auf 300 000 Mark festgesetzt werden. Für das Auswaschgeschäft eignet sich Schulitz mit seinen allmählich aufsteigenden, geschützt liegenden Ufern so günstig, wie kaum eine andere Weichselstadt. Mit der Eisenbahn sind die Ufer durch ein Schienengeleise verbunden.

= [Zwei Durchgänger] rasten heute Mittag um 12 Uhr mit einem Landwagen von der Ecke der Marienstraße durch die Bäckerstraße, prallten in der Nähe der Windstraße gegen ein an der Seite der Straße stehendes Fuhrwerk, daß der vor letzteres gespannte Gaul im Bogen auf's Trottoir geschleudert wurde, verloren dann in Folge des heftigen Anpralls den Hinterwagen, darauf den Kasten, rannten eine auf der Straße stehende Bauersfrau um und stürmten dann weiter. Zum Glück konnten die Durchbrenner noch vor der Einmündung der Bäckerstraße in die Koppernikusstraße angehalten werden. — Durchgehende Gefährte sind in letzter Zeit leider nichts Seltenes; vielleicht trägt dazu in erster Linie der Umstand mit Schuld, daß die Kutscher die Vorsicht des Absträngens nicht genügend beachten, sondern die Fuhrwerke einfach unabgesträngt und führerlos dastehen lassen. Als ein Glück ist es noch anzusehen, daß im vorliegenden Falle kein weiterer Unfall passirt ist; denn da die Gemeindeschule in der Bäckerstraße gerade geschlossen war, wimmelte es auf der Straße von Schulkindern, doch ist von den kleinen Kraböen niemand überfahren worden. Auch die umgerannte Bauersfrau kam mit dem Schreck und einem gelinden Schmerz an dem Gegenpol des Verstandes davon.

§-§ [Zwei jugendliche Kassendiebe] versuchten gestern Abend die Ladenkasse in dem Materialwaarengeschäft des Herrn Kohnert in der Windstraße zu berauben. In dem Laden war zur Zeit, etwa um ½10 Uhr, nur der junge Mann anwesend, als die beiden Burschen eintraten und Bier verlangten. Der junge Mann ging ins Nebenzimmer, um das Verlangte zu holen, plötzlich hörte man aber im Laden starkes Gepolter und als man schnell hinzueilte, sah man die Ladentischkasse am Boden liegen, während die beiden „Kunden" das Weite suchten. Die Spitzbuben hatten über den Ladentisch gelangt, um den Kassenschubkasten herauszuziehen; da dieser aber etwas schwer geht, mußten sie kräftig anziehen, wobei dann der Kasten ganz herausgerissen wurde und zu Boden fiel. Leider hat man von den Spitzbuben noch keine Spur, man vermuthet sie aber unter einigen Burschen, die an den letzten Abenden häufig in der Nähe des genannten Geschäfts umherlungerten.

§§ [Polizeibericht vom 22. Mai.] Gefunden: Ein gelber Glaceehandschuh auf der Bromberger Vorstadt. — Verhaftet: Zwei Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 21. Mai.] C. Stoltz durch Schmidt 5 Traften 2655 Kiefern-Rundholz, 1 Rundbirke. — N. Heller durch Feigin 7 Traften 2935 Kiefern-Rundholz, 8146 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 7459 Kiefern-Sleeper, 21 223 kiefern einf. Schwellen, 243 Eichen-Kantholz. — D. Franke Söhne durch Ziaba 4 Traften 2123 Kiefern-Rundholz, 355 Rund-Weißbuchen. — A. Horowitz durch J. Karpf 3 Traften 1774 Tannen-Rundholz, 1 Tannen-Mauerlatte. — Sachsenhain durch Rosiner 2 Traften 100 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 718 Tannen-Balken und Mauerlatten, 563 Eichen-Plancons. — Sidlowski durch Safran 2 Traften 612 Kiefern-Rundholz, 336 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 92 Kiefern-Sleeper, 68 Eichen-Plancons, 270 Eichen Rundschwellen, 128 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 980 Stäbe.

∞ Lulkau, 21. Mai. Hier herrscht schon seit dem 1. April eine sehr rege Bauthätigkeit. Ueberall werden neue Gehöfte aufgeführt, ein großer Theil der Gebäude ist bereits im Rohbau vollendet, oder doch wenigstens nahezu vollendet. Fast sämmtliche Parzellen sind bereits von der Verwaltung der Königlichen Ansiedlungskommission vergeben und zwar meistens an Ansiedler aus der Provinz Sachsen oder dem Herzogthum Anhalt, so daß sich hier eine kleine sächsische Landgemeinde bilden wird. Auch zu den wenigen noch nicht verkauften Stellen werden sich wohl noch im Laufe dieses Sommers Käufer finden, zumal die Güte des Bodens wie die günstige Lage des Gutes die Besiedelung desselben durchaus fördern. Es soll daher schon im Herbste dieses Jahres der großwirthschaftliche Betrieb aufgelöst und zur Bildung der Gemeinde geschritten werden. Zu dem von der Ansiedelungskommission erbauten Gasthause gehört auch ein nicht unbeträchtlicher Theil des früheren Gutsparkes, dessen Schönheit ja wohl unsern Lesern bekannt sein dürfte. Es würde sich daher Lulkau zu einem Ausflugsorte sehr wohl eignen. Am ersten Pfingstfeiertage findet Nachmittags 3 Uhr das erste Gartenkonzert statt.

k. Bruchnowko, 22. Mai. Unter dem Vorsitze des Lehrers Etmanski zu Kunzendorf fand gestern hier die erste diesjährige Lehrer-Konferenz des Bezirkes Kunzendorf statt. Erschienen waren sämmtliche Herren. Der Vorsitzende hieß zunächst drei neu hinzugetretene Mitglieder Gurski aus Pluskowenz, Kurkowski aus Grodno und Tesch aus Papau, im Namen aller herzlich willkommen. Lehrer Rutkowski hielt mit der hiesigen vereinigten Ober- und Mittelstufe die Lektion über die Himmelfahrt Christi. In betreff des Nachlesens des Stoffes in dem eingeführten Historienbuche entspann sich eine sehr lebhafte Debatte. Die Anwesenden wurden alsdann mit zwei Verfügungen bekannt gemacht. Die nächste Konferenz findet am 11. Juni in Schwirsen statt.

Vermischtes.

Pfingsten wird in „Alt-Berlin" wirklich nach alter Berliner Sitte gefeiert werden. Mehrere Wagenladungen mit „Maien" sind bereits eingetroffen. Auch den zweifelhaften Ohrenschmaus des „Kalmuspiepens" wird man dort nicht vermissen.

Raubmörder Kögler vor Gericht. Vor dem Schwurgericht zu Reichenberg in Böhmen begann am Montag die Verhandlung gegen den Raubmörder Josef Kögler, der eine Zeit lang der Schrecken vieler Gegenden war. Dreizehn verbrecherische Thaten werden ihm zur Last gelegt, die in die Zeit vom 4. September 1893 bis Mitte September 1894 fallen, wo Kögler aus Böhmen verschwand. Seine grausamste That war die vom 24. Juli in der Felsengasse bei der idyllischen Sommerfrische Oybin am Töpfer. Die Kaufmannsgattin Marianne Rauchfuß aus Dresden, deren beide Söhne, der 17jährige Georg und der 12½ Jahre alte Kurt, mit einem Spielkameraden, die Damenschneiderinnen Margarethe Voigt und Bertha Blankenstein aus Dresden gingen dort ahnungslos spazieren, die beiden Knaben waren etwa 40 Schritt voraus, als plötzlich aus dem Walde heraus ein Mann auf die Gesellschaft zutrat, den Revolver in der Hand und rief: „Das Geld her oder das Leben!" Georg Rauchfuß, Primaner eines Dresdener Gymnasiums, rief: „Sie sind wohl verrückt!" und hieb mit dem Stock nach Kögler. Dieser ließ nun Schuß auf Schuß krachen, und von vier Schüssen getroffen sank der Sohn sterbend nieder, während Frau Rauchfuß schwer verletzt wurde. Kögler entriß ihr die goldene Uhrkette und entfloh. Nach dieser That wurde ihm der Boden in seiner Heimath zu heiß. Er floh nach Ungarn, dann nach Italien und ließ sich Ende September in Genua für die französische Fremdenlegion anwerben. Er wurde nach Algier geschickt, desertirte, wurde eingefangen und dann in Folge Angabe eines Heimathsgenossen als Kögler erkannt und der Schweiz und von dieser an Oesterreich ausgeliefert. In der Schweiz hielt man ihn für verdächtig, am 3. September 1894 am hellen Tage auf einer viel begangenen Landstraße am Thunersee den französischen Pfarrer Olivier erschossen und ausgeraubt zu haben. Die von dem Bundesgericht in Thun geführte Untersuchung hatte aber ein negatives Resultat, da Niemand Köglers Identität mit dem Mörder feststellen konnte. Für die Verhandlung gegen Kögler, der am 29. Juni 1863 zu Petersdorf in Böhmen geboren, gelernter Steinmetz, verheirathet und Vater eines achtjährigen Knaben ist, sind 6 Tage anberaumt. Im Verhör gab er an, daß er nicht wisse, ob seine Frau noch lebt. Im übrigen leugnet er alles, bis auf zwei ziemlich harmlose Thaten. Im Laufe der bisherigen Verhandlung wurde festgestellt, daß Kögler längere Zeit in Gablonz Polizeispion war. Am Mittwoch kam der Raubmord auf dem Töpferberge bei Oybin zur Verhandlung. Frau Rauchfuß aus Dresden sowie sämmtliche übrigen Thatzeugen erkannten den Angeklagten Kögler mit Bestimmtheit als den Menschen wieder, welcher die Frau Rauchfuß verwundete und beraubte, sowie ihren Sohn Georg erschoß. Kögler leugnete und behauptete, zur Zeit des Verbrechens in Ungarn gewesen zu sein. Das Urtheil wird am Freitag erwartet.

Für die Hinterbliebenen der mit der „Elbe" Untergegangenen haben sich als Einnahmen 689 944,53 Mark ergeben. Unter den Ausgaben stehen für einmalige Unterstützungen 126 830,23 Mark, für Jahresrenten 37 649,04 Mark. Für das Jahr 1896/97 sind in Aussicht genommen: Jahresrenten für 65 Wittwen, 158 Kinder, 58 Ascendenten mit zusammen 38 000 Mark und einmalige Unterstützungen 1000 Mark.

Nach dem Genusse von Morcheln erkrankten in Berlin die Ehefrau, der Sohn und das Dienstmädchen des Kgl. Kammerdieners W. Während die beiden ersteren sich bald wieder erholten, ist das Mädchen seinen Leiden erlegen.

Ueber den Brand des Torpedoschießstandes in Friedrichsort bringt der Reichsanzeiger folgende authentische Darstellung: Beim Herrichten eines mit nasser Schießwolle gefüllten Torpedokopfes für einen Versuch wurde durch das Anlöthen einer Oese mit Weichloth die Schießwolle entzündet. Die Gase, welche sich dadurch bildeten, zerrissen die Kopfhülle und streuten die brennenden Schießwollstücke auf der Brücke des Torpedoschießstandes umher. Das Holz dieser Brücke war getheert und die Oberfläche von dem beim Gebrauch der Torpedos darauf tropfenden Oel mit letzterem getränkt, so daß der Brückenbelag in Flammen aufging. Das Feuer verbreitete sich bei der Trockenheit so rasch, daß das Personal auf seine sofortige Rettung bedacht sein mußte. Der Werkzeugmacher Febel, der in unmittelbarer Nähe des in Brand gerathenen Torpedokopfes sich befand, wurde von den aus dem Kopf herausströmenden Flammen getroffen, und seine Kleider fingen Feuer. Er ist leider in den Flammen umgekommen. Der Verbreitung des Feuers folgte sehr bald die Explosion der Luftkessel einiger Torpedos, die zum Schießen bereit lagen. Diese Kessel waren bereits mit Preßluft aufgefüllt, deren Spannung sich durch die hohe Temperatur so steigerte, daß eine Explosion eintreten mußte. Ein weiterer Schaden wurde hierdurch nicht herbeigeführt. Die Feuerlöschanstalten der Torpedowerkstatt und der Garnison kamen rasch zur Thätigkeit, und es gelang, das Feuer in kurzer Zeit niederzukämpfen.

Ein Schildbürgerstücklein haben sich die ehrsamen Bürger des Pfarrdorfes Voditz bei Stein in Krain geleistet. Sie sannen lange darüber nach, wie sie den durch Erdbeben beschädigten Thurm ihrer Dorfkirche entfernen könnten, ohne sich die großen Auslagen einer regelrechten Abtragung aufzubürden. Ein Weiser des Dorfes gab endlich den Rath, es gerade so zu machen, wie beim Fällen eines Baumes. Man schlägt unten eine Kerbe, faßt den Gipfel mit Seilen, ein kurzer Ruck und der Riese des Waldes liegt auf der Erde. Das leuchtete allen ein und rasch schritt man zur That. Man brach am Fuße des Thurmes eine Bresche in die Mauer, umspannte den Thurm mit Seilen und unter Donner und Krachen stürzte der Riese. Als die Staubwolken sich getheilt hatten, sah man nicht nur die Trümmer des Thurmes auf dem Platze, sondern auch die eines Hauses, das von den stürzenden Steinblöcken zertrümmert war. Weiter ist kein Unfall zu verzeichnen. Schilda mag sich vor der neuen Konkurrenz in Acht nehmen!

Neueste Nachrichten.

Moskau, 22. Mai. Der Kaiser begab sich gestern Abend 8 Uhr zu Wagen vom Kreml nach dem Alexanderpalais. Nach 9 Uhr begann die Illumination der Stadt. Die Hauptstraßen sind überaus glänzend erleuchtet. Ganze Häuserfronten sind fast mit elektrischen Lampen und Lampions bedeckt, insbesondere das Haus des Generalgouverneurs und die Duma. Einen besonders reizvollen Anblick bot sich von der Höhe des Kreml, der heute unerleuchtet ist, hinab über die im glänzenden Lichte erstrahlenden Häusermengen. Die Straßen durchfluthete eine unabsehbare Menschenmenge.

Forst i. Lausitz, 22. Mai. Ein zweistöckiges, im Bau begriffenes Wohnhaus im Vorort Berge ist in Folge Balkenbruchs eingestürzt. Der Bauunternehmer Rentier Herzog und ein Maurer wurden schwer verletzt.

Toulon, 21. Mai. In den Werkstätten für See-Feuerwerkerei, welche im Westen der großen Rhede liegen, fand heute eine Explosion statt; das Lager ist vollständig zerstört, 2 Arbeiter wurden getödtet und mehrere verletzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. Mai um 6 Uhr früh über Null: 1,62 Meter. — Lufttemperatur + 12 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 23. Mai: Heiter bei Wolkenzug, warm. Stellenweise Gewitter.
Für Sonntag, den 24. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, warm, Lebhafter Wind. Strichweise Gewitter.
Für Montag, den 25. Mai: Wenig verändert, meist trocken.
Für Dienstag, den 26. Mai: Wolkig, warm. Strichweise Gewitterregen.

Handelsnachrichten.

Thorn, 21. Mai. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schön.
Weizen matt kleines Geschäft 129-pfd. bunt 149 Mk. 130/31-pfd. hell 151 Mk. 132-pfd. hell 152 Mk. — Roggen matt 122-pfd. 110 Mk. 123/24-pfd. 111 Mk. — Gerste geschäftslos. — Erbsen sehr matt trockene, gesunde Futterw. 102/4 Mk. — Hafer fest 108/14 Mk. je nach Qualität.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, d. 22. Mai.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	70	1	20
Heu	"	4	50	5	—	Hechte	"	—	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	50	Karauschen	"	—	80	1	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	60	1	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	—	Zander	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	—	90	1	—	Karpfen	"	—	—	—	—
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	50	—	70
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	—	30	—	40
Hammelfleisch	"	—	80	1	—	Puten	Stück	3	—	4	—
Butter	"	1	50	2	—	Gänse	"	3	—	5	—
Eier	Schock	1	80	2	20	Enten	Paar	3	—	5	—
Krebse	"	3	50	4	—	Hühner, alte	Stück	1	—	2	—
Aale	Kilo	1	50	2	—	" junge	Paar	—	70	1	50
Bressen	"	—	50	—	80	Tauben	"	—	60	—	80

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 22. Mai. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 1,63 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Gottl. Schulz	Kahn	Zucker	Thorn-Danzig.
Mniretzki I	"	"	Warschau-Danzig.
Mniretzki II	"	"	" "
O. Klotz	"	"	Wloclawek-Danzig.
F. Kähne	"	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	22. 5.	21. 5.		22. 5.	21. 5.
Russ. Noten. p. Cassa	216,90	216,80	Weizen: Mai	157,—	157,50
Wechs. auf Warschau k.	216,30	216,20	Juli	151,50	152,—
Preuß. 3 pr. Consols	99.60	99,60	loco in N.-York	74½	75½
Preuß. 3½ pr. Consols	104 80	104,90	Roggen: loco.	118,—	118,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,30	106,40	Mai	116,50	116,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,60	Juli	117,—	117,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,90	104,90	September	118 25	118,75
Poln. Pfandb. 4½%	67,40	67,50	Hafer: Mai	124 75	124,75
Poln. Liquidatpfdbr.	65,40	65,40	Juli	123,—	122,75
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,40	100,50	Rüböl: Mai	45,80	45,70
Disc. Comm Antheile	207,40	207,25	Oktober	46,10	46,10
Oesterreich. Bankn.	170,25	170,15	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	33,80	33,80
Tendenz der Fondsb.	still.	fest.	70er Mai	39,50	39,50
			70er September	38,90	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist in unser Gesellschaftsregister bei der Handelsgesellschaft: „**Blumenthal & Jammrath**“ in Torn (Nr. 191 des Gesellschafts-Registers) in Spalte 4 Folgendes eingetragen:

Zur Vertretung der Gesellschaft ist jetzt jeder der Gesellschafter ohne jede Einschränkung befugt, mithin auch berechtigt, im Betriebe der Gesellschaft und für dieselbe ohne Genehmigung des anderen Gesellschafters Wechsel zu zeichnen. (2158)

Thorn, den 19. Mai 1896.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kassen-Vorstand der Baubetriebs-Krankenkasse der Firma **Steinkamp** in Mocker nach erfolgter ordnungsmäßiger Wahl aus

a. dem Inhaber der Firma, Maurermstr. **Steinkamp** als Vorsitzenden,
b. dem Arbeiter **Friedrich Sellnau**,
„ Schachtmstr. **Herm Bischoff**,
„ Arbeiter **Karl Vogel**,
„ Arbeiter **Friedrich Schulz**,
„ Vorarb. **Christian Lange**

als Beisitzern besteht (2162)

Mocker, den 20. Mai 1896.

Der Amts-Vorsteher.
Hellmich.

Bekanntmachung.

Der türkische Unterthan, Schneider **Moses Moskowicz**, gegen welchen eine Exekutivstrafe von 60 Mark ev. 1 Woche Haft festgesetzt worden, weil er der diesseitigen auf höhere Anordnung erlassenen Verfügung, das preußische Staatsgebiet zu verlassen, nicht nachgekommen ist, hat heimlich den hiesigen Ort verlassen, um sich nach Berlin zu begeben, wo derselbe aber nicht eingetroffen sein soll.

Die Ortspolizeibehörden und die Königlichen Gendarmen werden ersucht, auf den pp. **Moskowicz** zu vigiliren und im Betretungsfalle schleunigst hierher Mittheilung zu machen. (2161)

Mocker, den 20. Mai 1896

Der Amts-Vorsteher.
Hellmich.

Um mit den vorhandenen Vorräthen in
Wein, Rum, Cognac's und Spirituosen
gänzlich zu räumen, verkauft wie folgt einen Posten

alten Rheinwein p. Fl. 90, 110 u 125 Pf.
Rothweine von 80 Pf bis Mk. 2,–
Medicinal Tokayer von Mk. 1,50
süßen Oberungar-Wein von Mk 1,—
span. Portwein (roth) von Mk. 1,40
f. Rum's von Mk. 1,— an
f Cognac's von Mk. 1 25 an
Cigarren feine Qualitäten
zu billigen Preisen **im Ausverkauf**

Altstädt. Markt 16.

Gelegenheitskauf. Billig.

Ein ganz neuer Schuppen
10 × 10 = 100 qm Grundfläche groß, 6, bezw. 7 m hoch, mit starken Zwischenbalkenlagen in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung unter Pappdach liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von

Ulmer & Kaun.

Sie glauben nicht

welchen **wohlthätigen** u. **verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul**
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)
hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint**, sowie gegen alle **Hautunreinigkeiten** à Stück 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und **Anders & Co.**

Steinmetzarbeiten

von **bestem schlesischen Granit u. Sandstein** liefert **zu allen Bauarbeiten** in jeder Art und Menge **prompt** und **billig.**

W. Rudolph,
Steinbruchbesitzer in Görlitz.

Malerarbeiten

jeder Art werden gut u. billig ausgeführt. (2031)

A. Lindenau,
Mellienstraße Nr. 68.

Malergehilfen

und Lehrlinge stellt ein (2153)
A. Burczykowski.

Einen ordentlichen
Arbeitsburschen
sucht sofort (2165)
A. Lindenau
Mellinstraße 68.

Restaurant zur „Reichskrone“.

Am 1. Pfingstfeiertag,
sowie folgende Tage, Abends 8 Uhr:
Erstmaliges Auftreten des
Berl. Varieté-Ensembles
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Schmidt.
Nummerirter Platz 50 Pf. Unnummerirter Platz 30 Pf.

Es ladet hierzu ergebenst ein [2168]

Theel.

Täglich neues Programm.

ff. Restaurant und Café.
Vorzügliche Küche.
Aufmerksame Bedienung.
Table d'hôte v. 1 Uhr ab (ohne Weinzwang)
Warme Küche
à la carte
zu jeder Tageszeit
bis 1 Uhr Nachts.

Central-Hotel, Thorn,
Culmerstrasse. — Vollständig renovirt.

Gute Betten.
Zahlreiche Zeitungen und Journale.

Ausschank:
Münch. Bürgerbräu, vorzügl. helles Höcherlbräu, Methbräu (besonders für Damen), ff. Grätzer, Porter, Ale etc.

Weinstuben!
Delikatessen jeder Saison.

S. Hirschfeld Inh. A. Fromberg.

Heute Sonnabend
bleibt mein Geschäft b. 10 Uhr Abds. geöffnet.
Spezial-Verkaufstag
für
Herren-Cravatten von 10 Pfg. an,
Herren-Socken von 35 Pfg. an,
Herren-Wäche in grosser Auswahl,
Damen-Handschuhe von 15 Pfg. an,
Damen-Strümpfe von 25 Pfg. an.
Corsetts, Schleier u. Spitzenkragen
in grosser Auswahl.

S. Hirschfeld Inh. A. Fromberg.

Zur Düngung der Wiesen

nach dem ersten Schnitt,

die sich nach den Veröffentlichungen der Versuchsstation Darmstadt auf das Vorzüglichste bewährt hat,
sowie schlecht stehender Kleefelder
empfehlen wir
unser garantirt reines
und
hochcitratlösliches

Stern Marke — Stern Marke

Thomasschlackenmehl.

Mit Offerten zur Lieferung ab Werk und ab unsern Lägern in **Stettin, Neufahrwasser** und **Pillau-Königsberg in Pr.** stehen wir gern zu Diensten.

Rheinisch-Westfälische Thomasphosphat-Fabriken-Actien-Gesellschaft
BERLIN W., Leipzigerstrasse 137.

Bei Bezug achte man darauf, daß die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Plombe versehen sind. (2159)

Maibowle
empfiehlt (1878)
A. Mazurkiewicz.

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

2 Wohn. z. v. Coppernikusstr. 41. **Wegener.**

Cravatten

die neusten Facons,
die grösste Auswahl,
die billigsten Preise
bei (2051)

J. Klar.

Gurske.

Einem hochgeehrten Publikum und den verehrlichen Vereinen von Thorn und Umgegend bringe ich mein Gasthaus bei

Landpartbien

in freundliche Erinnerung. Mehr noch wie in den früheren habe ich in diesem Jahre für die **Verschönerung meines Gartens** gethan und namentlich durch die **Erbauung eines geräumigen Tanzsaals mit Bühne** einem allseitigen Wunsch entsprochen.

Gurske ist per Wagen in kurzer Zeit zu erreichen, auch werden sonntäglich **Dampfer** dorthin verkehren.

Durch Verabreichung **bester Speisen und Getränke** bei mäßigen Preisen und aufmerksamer Bedienung werde ich bemüht sein, mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch ferner zu erhalten und lade ich zu zahlreichem Besuch ergebenst ein. [2155]

Hochachtungsvoll
R. Sodtke.

Jeden Sonntag:
Extrazug nach Ottlotschin
Abfahrt Thorn Stadt 2[55] Nachmittags.
(2011) **R. de Comin.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Pfingstfeiertag, den 24. Mai 1896.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jakobi.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Kollekte für die Preußische Haupt-Bibel-Gesellschaft in Berlin.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Frebel.
Kollekte für die Preußische Haupt-Bibel-Gesellschaft.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.
Nachmittags 4 Uhr: Derselbe.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Pastor H. Meyer.
Nachmittags 2 Uhr: Cand. F. Meyer.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. ½9 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.

Kapelle zu Kutta.
Nachmittags 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Nessau.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die preußische Haupt-Bibel-Gesellschaft.

Bethaus zu Lulkau.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hiltmann.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Am 2. Pfingstfeiertag, den 25. Mai 1896.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die Heidenmission.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Mission.
Nachmittag: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vorm. 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Holländerei Grabia.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, dann Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die Heidenmission.

Mein
Konfirmandenunterricht
beginnt **Montag, den 1. Juni.**
(2163) **Hänel**, Pfarrer.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 24. Mai 1896,
(1. Pfingstfeiertag)
Wiener Café in Mocker.
Außerordentlich großes
Volks- u. 1. Sommerfest
Großes Militär-Concert
der ganzen Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Corpsführers Herrn **Kühn.**

Brillante Tombola.

Pfefferkuchen, Blumenverloosung.

Bei eintretender Dunkelheit **bengalische Beleuchtung des Gartens.**

Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Eintritt: à Person 25 Pf. Mitglieder frei. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Gasthaus zu Rudak.

2. Pfingstfeiertag:
Großes Tanzkränzchen.
Neue Kegelbahn.
(2157) **Tews.**

Robotka's Restaurant.

Bromberger Vorstadt, I. Linie.
Am 2. Pfingstfeiertag:
Mailufts - Tanzkränzchen
bis zum Morgen.

Gleichzeitig empfehle den geehrten Herrschaften meinen neu renovirten Garten zur gefl. Benutzung. [2164]

J. Robotka.

Wisniewski's Restaurant.

Den 1., 2. u. 3. Feiertag:
Großes Tanzkränzchen.
Hierzu ladet ein (2174)
Wisniewski, Mellinstraße 66.

Leibitsch.
W. Miesler's Restaurant.

Pfingstausflüglern empfehle meine
Localitäten,
sowie hergerichteten
Garten nebst Kegelbahn
zur gefl. Benutzung.

Kaffee nebst Raderkuchen,
sowie **gute Küche** halte neben
Maibowle
und Bier vom Faß
bestens empfohlen.
Um zahlreichen Besuch bittet
(2167) **W. Miesler.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober (2172)
Bernhard Leiser.

1 od. 2 unmöbl. Zimm. a. 1 Wirthin billig z. verm. Näh. 37 vostl. Mocker.

Im Neubau Wilhelmsplatz

sind noch **eine Wohnung**, 3. Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. nebst Badestube, sowie auch **zwei Pferdeställe** mit Burschengelaß, Futterkammern u. Wagenremise zu verm. Näheres parterre links.

Konrad Schwartz.

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth.
(4828) **G. Soppart.**

Thalstr. 22, herrschaftl. Wohnung, 4 Zim. u. Zub. v. 1. Oktober zu verm.

Verloren!
am **Himmelfahrtstage** zwischen 7 u. 8 Uhr Morgens auf dem Wege vom Leibitscher Thor bis zum Neustädtischen Kirchhofe eine **schwarze Plüschdecke.** Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung. (2160)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.